

Auf Jobsuche: Welche Arbeit die Jugend finden will

Jobaussichten. Für junge Menschen zählt Sicherheit mehr denn je.

Von Roxanna Schmit

Eines vorweg: Die Jugend ist motiviert. Sie will Leistung erbringen und Engagement zeigen, betonen Jugendforscher. In Österreich scheinen die jungen Leute zudem auch generell zufrieden mit ihrem Leben zu sein. Der große Haken: wachsende Zukunftunsicherheiten, speziell im beruflichen Kontext.

Der Arbeitsmarkt ist angespannt, eine Kündigungswelle folgt der nächsten, Künstliche Intelligenz übernimmt Jobs und einfache Einstiegsjobs werden obsolet. Die Situation wirkt sich entsprechend auf Jugendliche aus: „Sie fühlen sich nicht ausreichend auf das Erwachsenenleben und die Ansprüche der Arbeitswelt vorbereitet“, erklärte der österreichische Jugendforscher Heinz Herczeg dem KURIER. „Das macht etwas mit jungen Menschen, wenn sie denken, dass sie und ihre Fähigkeiten nicht mehr viel wert sind.“ Was genau, das analysiert der KURIER mithilfe von Jugendforschern und aktuellen Studien.

Mehr Praxis

Laut Erhebungen sorgen sich insbesondere Hochschulabsolventen um ihre Jobaussichten. In der „Jugend in Deutschland“-Studie sagt ein Jugendlicher: „Das Narrativ, dass man mit einem Studium einen sicheren Job in einem Konzern bekommt, wird zu-

nehmend infrage gestellt“ (der KURIER hat berichtet). Das zeigt sich auch in der steigenden Akademikerarbeitslosigkeit in Österreich.

Eine Reaktion auf den unsicheren Arbeitsmarkt liegt auf der Hand: Man will mehr Praxisorientierung. Das spielt der Lehre in die Karten, wie aus einer Befragung von Seher + Partner hervorgeht. Die Lehre mit Matura gewinnt hier stark an Bedeutung: 89 Prozent der Befragten sehen darin einen guten, zukunftssicheren Bildungsweg – und das über alle Altersgruppen hinweg. Auch die klassische Lehre wird positiv bewertet: „Über viele Jahre galt ein Studium als das Maß der Dinge. Heute sehen wir deutlich, dass praxisnahe Ausbildungswege wie die Lehre, insbesondere in Verbindung mit der Matura, wieder massiv an Bedeutung gewinnen“, betont Susanne Seher von Seher + Partner. Trotzdem bleibt ein Studium relevant. Laut Befragung halten es nach wie vor 79 Prozent der Österreicher für wichtig.

Das bestätigt waff-Geschäftsführer Marko Miloradovic. Ein akademischer Bildungsweg bleibt seiner Erfahrung nach die beste Jobgarantie am Arbeitsmarkt: „Je höher die Qualifizierung, desto höher ist die Immunität gegen Arbeitslosigkeit. Auch in zehn Jahren wird das gelten.“ Nur die

Wartezeit auf den richtigen Job verlängert sich aktuell, ergänzt er, womit man wieder bei der Problematik der Einstiegsjobs wäre. „Ältere werden von Unternehmen gehalten, Jüngere werden verspätet reingeholt, aber wir haben einen robusten Arbeitsmarkt für junge Leute.“

Mehr Geld

Ein weiteres Thema rückt nun wieder in den Fokus der jungen Personen: Finanzen. Auch hier zeigen sie sich nämlich verstärkt besorgt. In der „Jugend in Österreich 2026“-Studie geben 58 Prozent an, mit ihrer finanziellen Lage unzufrieden zu sein. Ein Drittel sorgt sich um Wohlstandsverlust und Altersarmut. „Finanzielle Engpässe sind bei den Jungen angekommen“, so Klaus Hurrelmann. „Sie denken bereits an die Rente – eine ungewöhnliche Konstellation.“ Jugendforscher Simon Schnetzer ergänzt: „Die junge Generation ist mit einem hohen Wohlstandsniveau aufgewachsen. Für sie bedeuten die Krisen eine massive Veränderung.“ Und das zeigt sich auch in ihrer Jobwahl.

„Junge Menschen sind bei Bildungsentscheidungen vorsichtiger, sicherheitsorientierter und statusgeleiteter“, fasst es der Jugendforscher Heinz Herczeg zusammen. „Das heißt: Nicht nur das Interesse entscheidet, sondern auch

stark die Frage, was sicher, angesehen und finanziell tragfähig wirkt.“ Wird studiert, haben auch hier Fächer mit Berufspraxis den Vorzug, beobachtet Heinz Herczeg. Oder akademische Ausbildungen, die menschliche Nähe voraussetzen und nicht so leicht von Robotern ersetzt werden können. Ein Beispiel ist die Pflege.

Mehr Optionen

Falls alle Stricke reißen sollten, haben viele Jugendliche einen Plan B: Auswandern. Laut der „Jugend in Deutschland 2026“-Studie plant jeder fünfte junge Mensch in Deutschland, das Land zu verlassen. 41 Prozent können sich diesen Schritt zumindest vorstellen. Sie hoffen auf bessere Lebensbedingungen, verlässliche Perspektiven bei Arbeit und Wohnen sowie finanzielle Sicherheit.

In Österreich selbst lässt sich ein vergleichbarer Auswanderungstrend jedoch nicht erkennen. „Wir haben mit 70 Prozent der Österreicher eine sehr hohe Lebenszufriedenheit“, sagt Heinz Herczeg. Die Wirtschaftskammer Österreich beobachtet vielmehr eine Bewegung innerhalb des Landes: „Eine besondere Nachfrage und entsprechend noch bessere Beschäftigungsaussichten bestehen im Westen Österreichs. Das liegt gegebenenfalls doch näher, als auszuwandern“, heißt es.

Auf Jobsuche: Welche Arbeit die Jugend finden will



A) Vor dem Lesen

- a) Beschreiben Sie Aspekte, die Sie mit einem „sicheren Arbeitsplatz“ in Verbindung bringen. Gehen Sie dabei darauf ein, welche Bedingungen ein Beruf erfüllen sollte, damit Sie sich langfristig abgesichert und wohlfühlen.
- b) Reihen Sie folgende Faktoren nach Ihrer Wichtigkeit (1 = gar nicht wichtig; 6 = sehr wichtig):
 - Gehalt
 - Freizeit
 - Sicherheit
 - Sinn
 - Karriere
 - Homeoffice
- c) Vergleichen Sie Ihre Reihung im Plenum.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- b) Erschließen Sie die zentralen Aussagen zu Sicherheit, sozialen Berufen, Künstlicher Intelligenz und finanziellen Sorgen.
- c) Vergleichen Sie die im Artikel genannten Einstellungen österreichischer und deutscher Jugendlicher und stellen Sie diese in einer Tabelle gegenüber.
- d) Beurteilen Sie, ob Künstliche Intelligenz aus Ihrer Sicht eher eine Bedrohung oder eine Chance für junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer darstellt. Gehen Sie dabei auf mögliche Vorteile und Nachteile von KI in der Arbeitswelt ein.



C) Textproduktion

Verfassen Sie einen Kommentar.

Situation: Ihre Schulzeitung plant eine Schwerpunkt-Ausgabe zum Thema „Berufswünsche und Zukunftsängste von Jugendlichen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“. Sie verfassen dazu einen Kommentar, für den Sie auch einen passenden Titel formulieren.

Lesen Sie den Artikel „Auf Jobsuche: Welche Arbeit die Jugend finden will“ aus der Tageszeitung „Kurier“ vom 13. Mai 2026.

Verfassen Sie nun den **Kommentar** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie zentrale Aussagen des Artikels zu den Berufsvorstellungen Jugendlicher und zur Rolle von Künstlicher Intelligenz zusammen.
- Analysieren Sie Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf die Arbeitswelt junger Menschen.
- Beurteilen Sie die Bedeutung von Sicherheit, Sinnhaftigkeit und persönlicher Erfüllung bei der Berufswahl.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.